

Geburtstagsparty

„Na, geh schon, mein Schatz!“ Mama drückt mir einen Kuss auf die Stirn und öffnet mir die Tür. Sie hält mir Bellas Leine entgegen und schiebt mich aus der Tür.

Draußen ist es hell, sehr hell sogar. Blendend hell. Ich lächle und strecke das Gesicht der Sonne entgegen. Bella zieht bestimmt, aber nicht ungeduldig an der Leine. Sie weiß genau, wo wir hinwollen. Ich glaube, sie freut sich. Ich schiebe mir die Sonnenbrille den Nasenrücken hinauf. Schneller als ich gedacht hätte sind wir da. Bella setzt sich hin und kratzt an der Tür des Wohnblocks. Ich lache.

„Das bringt doch nichts, Bella!“

Ich fahre die Klingelknöpfe entlang. Der fünfte von oben ist der richtige, das weiß ich. Ich lese nie die Namen, ich zähle immer die Knöpfe. Bella schaut mich an. Dann bellt sie laut. Ich grinse.

„Psst, du böser Hund!“

„Simon, wie schön. Komm rein!“ Claudios Mama steht vor der Tür. Ich kann ihr Lächeln hören, wenn sie spricht. Ich lächle zurück.

Oben in der Wohnung strample ich mir ungeduldig die Schuhe von den Füßen und schlüpfte aus der Jacke. Bella wartet auf mich, dann stürmen wir gemeinsam ins Wohnzimmer.

„Simon! Endlich!“ - „Hallo, Simon!“ - „Hey, da bist du ja!“ - „Simon!“

Ich grinse. Alle sind schon da. Die Party kann anfangen.

Wir spielen Mensch-ärgere-dich-nicht. Bella sitzt neben mir und lässt sich von Klemens, Claudios kleinem Bruder streicheln. Mir gegenüber sitzen Timo und seine Zwillingsschwester Klara. Die Arme ist mongoloid. Sie tut mir manchmal richtig leid. Wenn sie was nicht versteht, im Unterricht, zum Beispiel. Dann ist sie verzweifelt und fängt an zu weinen. Dann hab ich Mitleid mit ihr.

Klara drückt mir den Würfel in die Hand. Ich schüttle ihn in meiner hohlen Hand.

„Boah!“, staunt sie.

„Nen Sechser!“, murmelt Timo.

„Du hast immer Glück!“, sagt Claudio.

„Ich zieh für dich!“, ruft Klemens.

Ich grinse. Das war ja klar. Ist ja auch unfair, zu fünft eine Party zu schmeißen, dann aber ein Spiel zu spielen, das nur zu viert geht. Ich lasse Klemens für mich ziehen. Er strahlt mich an. Ich spüre seinen Blick auf meinem Gesicht und grinse ihn an. Klemens und ich sind ein Superteam. Wir gewinnen haushoch vor Timo, Klara und dann Claudio. Ich kann mir ein triumphierendes Grinsen nicht verkneifen. Klemens lacht, als er es bemerkt.

Dann gibt es was zu futtern. Würstchen. Ich lasse mir eines geben, reiße ein Stück ab und lege es auf die flache Hand. Bella ist irgendwo hinter mir. Sie kommt und frisst mir vorsichtig die Wurst aus der Hand. Klara kichert.

„Darf i... Ich w-will auch!“

Claudios Mama legt ihr ein Wurststückchen in die Hand und Bella leckt es weg. Klara lacht. Wir alle stimmen ein. Danach dürfen wir fernsehen. Claudio hat sich einen Film ausgesucht. Ich setze mich zu den anderen und lausche mit geschlossenen Augen der Titelmusik.

„Da ... da spielt ei...ein Cello mit!“, flüstert Klara.

Ich lächle. Ja, den weichen, warmen Klang hab ich auch schon gehört. Und den hellen, klaren Ton einer Querflöte.

„Ich ... spiel auch mal Cello!“, verkündet Klara.

„Psst!“, zischen Klemens und Claudio gleichzeitig.

Der Film beginnt und Klara schmolzt neben mir. Aber das gibt sich bald.

Auf einmal klingelt das Telefon. Bella bellt laut.

„Leise, Bella!“, fahre ich sie an. Sie verstummt sofort. Uups, ich war wohl ein bisschen zu scharf. „Tut mir leid, Bella!“ Ich streiche ihr über das weiche Haar.

Die Stimme von Claudios Mama dringt gedämpft durch die Tür. Obwohl sie so leise ist, fühlen sich die Jungs beim Filmschauen gestört. Mir ist es egal.

Dann geht die Tür auf.

1/Jugend

„Simon? Deine Mama sagt, du sollst um fünf nach Hause kommen, du hast einen Termin beim Augenarzt.“

„Okay!“ Wozu denn zum Augenarzt? Ich runzle die Stirn. Mama hat manchmal komische Ideen.

„Ich sag dir dann, wenn es so weit ist, okay?“

„Ist gut!“

Es ist schneller soweit, als ich dachte.

„Tja, Leute. Man muss immer gehen, wenn’s am Schönsten ist“, seufze ich und stehe auf. Bella steht sofort schwanzwedelnd neben mir. Ich vergrabe meine Finger in ihrem Fell und verabschiede mich von meinen Freunden.

„Tschau, dann!“, sage ich und folge Claudio aus dem Wohnzimmer in die Garderobe. Während ich in meine Schuhe schlüpfte, befestigt er Bellas Leine wieder an ihrem Geschirr.

„Danke! Bis Montag!“

Als ich gerade die Tür hinter mir schließen will, ruft er mir hinterher: „Simon! Die Schleife!“

Ach ja, die Schleife. Gelb mit drei schwarzen Punkten. Fast hätte ich sie vergessen. Aber nur fast. So wie Claudio, Klemens, Timo und Klara heute Nachmittag vergessen haben, dass ich sie noch nie richtig gesehen habe.